

Zukunftsorientierte Prävention im Landkreis Friesland

Die Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen hat sich in den letzten Jahren immer wieder stark verändert. Durch neue Krisen und Herausforderungen (z. B. Krieg in Europa oder die Corona Pandemie) haben sich für Kinder und Jugendliche neue Problemlagen entwickelt. Insbesondere die Corona Pandemie und der dadurch bedingte Lockdown haben die soziale Infrastruktur stark beeinflusst. Die damit verbundenen Schwierigkeiten und Probleme werden erst mittel- oder langfristig sichtbar. Gerade junge Menschen sind von konkreten Zukunftsperspektiven abhängig, um ihr Handeln danach ausrichten zu können.

Neben globalen Krisen, die Einfluss auf das Leben von Kindern und Jugendlichen nehmen, sind familiäre Problemlagen ursächlich für Unterstützungsbedarfe. Auch Eltern sind durch diese Krisen verunsichert und es wurden bei Ihnen existentielle Nöte hervorgerufen.

Alle Krisen haben eine direkte Auswirkung auf die Arbeitssituation in den Jugendämtern. Deutschlandweit wird derzeit in der Jugendhilfe eine hohe Kostensteigerung u.a. im stationären Bereich der Jugendhilfe verzeichnet. Die Unterbringungspraktiken der Jugendämter haben sich vom Nahraum in den Fernraum verlegt. Dies heißt, dass Jugendämter nicht mehr vor Ort nach stationären Plätzen suchen, sondern weite Wege in Kauf nehmen, um ihre Kinder und Jugendlichen unterzubringen. Zeitgleich verringert sich durch den Mangel an Fachkräften das Platzangebot. Die Preise pro Unterbringung sind entsprechend gestiegen. Für Friesland heißt das, dass unsere Plätze ebenfalls schwinden und die zur Verfügung stehenden Plätze entweder bereits durch auswärtige Jugendämter, durch unbegleitete minderjährige Flüchtlinge belegt sind oder wir kein für den jeweiligen jungen Menschen passgenaues Angebot erhalten. Seit zwei Jahren erleben wir, dass wir wenig Einfluss auf den aktuellen Preis haben, dieser geht derzeit stetig nach oben. Die Mitarbeiter im Allgemeinen Sozialen Dienst sind neben den in ihrer Biographie erstmals erfahrenen Krisen gestresst oder demotiviert auf Grund fehlender Handlungsoptionen und hoher Arbeitsdichte. Um dem entgegenzuwirken werden aktuell Möglichkeiten der Interimslösungen gesucht als auch langfristige Maßnahmen der Einflussnahme.

Da wir kaum Möglichkeiten haben, den stetig steigenden Preis der Unterbringungen zu beeinflussen, bleibt dennoch der Einfluss auf den späteren Fall. Sozialraumorientiertes Handeln ermöglicht durch eine umfassende Identifikation von Problembereichen in einem frühen Stadium (Früh am Fall) präventive Angebote zu installieren. Sozialraumorientiertes Arbeiten heißt, mit einem breiten Netzwerk und verstärkten präventiven Ansätzen, die Gegebenheiten für eine frühzeitige Erkennung von Problemlagen bei jungen Menschen und ihren Familien zu schaffen. Ein Netzwerk von präventiven Angeboten und Beratungsstellen auf universeller (Angebote für alle), selektiver (Angebote für erhöhtes Risiko) und indizierter (Angebote für hohes Risiko) Ebene könnten hier ansetzen, um diesen Problemlagen frühzeitig entgegen zu wirken und daraus resultierende Unterstützungsbedarfe sowie Kosten zu minimieren.

In der Novellierung des Kinder- und Jugendstärkungsgesetzes (KJSG) vom 10.06.2021 wird unter anderem Prävention vor Ort festgeschrieben. Konkret sollen Familien leichter und schneller ortsnahe Hilfen erhalten und in Notsituationen sollen Eltern sich schnell und unbürokratisch an eine entsprechende Stelle (z. B. Erziehungsberatungsstellen) wenden können.

Um den gesetzlichen Auftrag erfüllen zu können, müssen die Strukturen der Prävention im Landkreis Friesland weiter ausgebaut werden, um ortsnahe Präventionsangebote verlässlich sicherzustellen. Mit Hilfe der vorhandenen Netzwerkpartner können die bereits bestehenden Angebote sowie

Anlaufstellen im Sozialraum benannt und so fehlende Maßnahmen identifiziert werden. Für eine wirksame und frühzeitige Prävention ist es entscheidend, dass sie in den alltäglichen Strukturen selbstverständlich verankert ist. Nur so können Schwellenängste und soziale Stigmatisierung vermieden werden und die Inanspruchnahme ohne Hürden erfolgen. Die zukünftige Aufgabe wird es unter anderem sein, Stärken vor Ort aufzuspüren und die Bevölkerung in die Lage zu versetzen, diese zu nutzen. Netzwerke und Kooperationen sollen gefördert und weiterentwickelt werden, damit niederschwellige Hilfsangebote zur späteren Selbsthilfe befähigen.

Für den Erfolg von Prävention sind immer die Erreichbarkeit und der Zugang zur Zielgruppe relevant. Durch eine unbürokratische Erreichbarkeit und tägliche Präsenz in der Lebenswelt der Klientel kann dies gelingen. Mit der Unterstützung und Beratung im „Anfangsstadium“ können spätere Problemlagen vermieden werden. Dies könnte die Problemlagen von Kindern, Jugendlichen und Familien frühzeitig minimieren und so Kosten senken.